

Da ich die nächste Zeit auf Reisen sein werde, kann es sein, daß es zu Unterbrechungen in der Veröffentlichung der Artikel kommt.

Herwig Duschek, 6. 9. 2012

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

986. Artikel zu den Zeitereignissen

# Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums (75)

(Ich schließe an Artikel 985 an.)

Charles Berlitz<sup>1</sup> beschreibt den *Avenger*-Fall<sup>2</sup> vom 5. 12. 1945 wie folgt<sup>3</sup>:

Ein Pilot ... hatte wegen einer Vorahnung gebeten, vom Flugdienst abgelöst zu werden, und war nicht ersetzt worden. Die Flugzeuge waren Torpedobomber der amerikanischen Marine vom Typ TUM 3 Avenger. Jede Maschine hatte genug Treibstoff für mehr als 1000 Meilen an Bord. Das Thermometer zeigte 29 Grad, die Sonne schien, einzelne Wolken waren zu sehen, und ein leichter Nordostwind wehte. Piloten, die an diesem Tag früher aufgebrochen waren, meldeten ideales Flugwetter.



(Bermuda ist eine Inselgruppe im Atlantik. Als britisches Überseegebiet steht es unter der Hoheit des Vereinigten Königreichs. Staatsoberhaupt: Elisabeth II.<sup>4</sup> ...<sup>5</sup> – passend dazu das Wappen mit Ungeheuer [ebda] )

Die Flugzeit für die Mission sollte zwei Stunden betragen. Die Flugzeuge rollten um 14 Uhr auf die Piste und starteten um 14 Uhr 10. Der Kommandant, Lieutenant Charles Taylor, ein Mann mit mehr als 2500 Stunden Flugerfahrung, führte den Schwarm zu den Chicken Shoals nördlich der Insel Bimini, wo er Übungsangriffe auf einen Schiffsrumpf als Ziel durchführen sollte. Sowohl die Piloten wie auch die Besatzung waren erfahrene Flieger, und es bestand kein Grund, auf dieser Routinemission etwas Außergewöhnliches zu erwarten.

<sup>1</sup> Siehe Artikel 985 (S. 2/4)

<sup>2</sup> Siehe Artikel 985 (S. 2/3)

<sup>3</sup> In: *Das Bermuda-Dreieck*, S. 24-27, Knaur 1978

<sup>4</sup> Siehe Artikel 985 (S. 5)

<sup>5</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Bermuda>

Es ereignete sich jedoch etwas Außergewöhnliches, etwas, wovon man nicht einmal zu träumen gewagt hatte. Um etwa 15 Uhr 15, als die Übung beendet war und der Schwarm weiterflog, bekam der Funker am Kontrollturm des Flughafens von Fort Lauderdale, der auf eine Meldung der Formation betreffs der geschätzten Ankunftszeit und der Landeinstruktion gewartet hatte, eine seltsame Nachricht vom Schwarmführer. Das Gespräch verlief nach der Tonbandaufzeichnung wie folgt:



(Gralscheibe über eines der Bermuda-Inseln)

*Schwarmführer (Lieutenant Charles Taylor):*

„Wir rufen den Turm ... Eine Notsituation. Wir scheinen vom Kurs abgekommen zu sein. Wir können kein Land sehen ... Wiederhole ... Wir können kein Land sehen.“

*Turm:* „Wie ist Ihre Position?“

*Kommandant:* „Wir sind uns bezüglich der Position nicht sicher. Wir sind nicht einmal sicher, wo wir sind ... Es sieht aus, als hätten wir uns verirrt.“

*Turm:* „Drehen Sie nach Westen ab.“

*Kommandant:* „Wir wissen nicht, in welcher Richtung Westen ist. Alles ist falsch... Seltsam... Wir können keine Richtung feststellen – sogar das Meer sieht nicht so aus, wie es sollte ...“

Wegen atmosphärischer Störungen wurde es immer schwieriger, Meldungen von Flight 19 zu empfangen. Der Schwarm konnte die Funksprüche vom Turm offenbar nicht mehr hören, aber der Turm hörte Gespräche zwischen den einzelnen Flugzeugen. Manche dieser Funksprüche bezogen sich auf drohenden Treibstoffmangel – daß nur noch Treibstoff für 114 Kilometer vorhanden sei, Bemerkungen über einen Wind von 100 km/h und die beunruhigende Beobachtung, daß alle Kreiselkompassse und magnetischen Kompassse in den Flugzeugen außer Betrieb seien – „verrückt spielten“, wie man die Besatzung sagen hörte –, jeder zeigte eine andere Richtung an.

Während dieser ganzen Zeit konnte der starke Sender von Fort Lauderdale keinen Kontakt zu den Flugzeugen herstellen, obwohl die Gespräche zwischen den Flugzeugen ziemlich gut hörbar waren.

Als sich die Meldung verbreite, daß Flight 19 in Schwierigkeiten sei, geriet das Personal des Stützpunktes begreiflicherweise in große Erregung. Alle möglichen Vermutungen über

*feindliche Angriffe (obwohl der Zweite Weltkrieg seit einigen Monaten beendet war) oder sogar über Angriffe seitens neuer Feinde tauchten auf. Suchflugzeuge wurden ausgeschickt, darunter vom Marineflughafen Banana River ein zweimotoriges Martin-Mariner-Flugboot mit 13 Mann Besatzung.*

*Um 16 Uhr hörte der Turm plötzlich, daß Lieutenant Taylor einem anderen Piloten, Captain Stiver, das Kommando übergeben hatte. Eine Meldung von diesem konnte aufgefangen werden, obwohl sie wegen der Sendestörung und der erregten, undeutlichen Stimme des Sprechers kaum verständlich war: „Wir wissen nicht genau, wo wir sind ... Möglicherweise befinden wir uns 225 Meilen nordöstlich vom Stützpunkt ... Wir müssen über Florida hinausgeflogen sein und uns jetzt im Golf von Mexiko befinden ...“*

*Der Kommandant entschloß sich dann wahrscheinlich zu einer Wendung von 180 Grad, um über Florida zurückzufliegen, aber während dieses Manövers wurde die Funkverbindung schwächer, was anzeigte, daß der Schwarm eine falsche Wendung vollzogen hatte und von der Küste Floridas weg nach Osten ins offene Meer hinausflog. Einigen Berichten zufolge hätten die letzten Worte von Flight 19 gelaftet: „... Es sieht aus, als wären wir ...“ Andere Zeugen erinnern sich, mehr gehört zu haben, wie zum Beispiel: „... Wir kommen in weißes Wasser ... Wir haben uns völlig verirrt...“*

*Das Suchflugzeug mit seinen 13 Mann Besatzung war ebenfalls verschwunden. Weder von Flight 19 noch vom Martin Mariner kam eine weitere Meldung ...*

*Aber trotz einer der intensivsten Suchaktionen in der Geschichte, mit 240 Flugzeugen, 67 zusätzlichen Maschinen des Flugzeugträgers Solomons, vier Zerstörern, mehreren U-Booten, achtzehn Schiffen der Küstenwache, Such- und Rettungskuttern, Hunderten von privaten Flugzeugen, Jachten und Booten, zusätzlichen Maschinen vom Marineflughafen Banana River und Hilfe von Einheiten der britischen Flotte und Luftwaffe auf den Bahamas, wurde nichts gefunden.*

*Ein Tagesdurchschnitt von 167 Flügen, vom Morgen bis zum Abend, zirka 90 Meter über dem Wasserspiegel durchgeführt, eine genaue Überprüfung von 100 000 Quadratkilometern Land und Meer, über dem Atlantik, der Karibik, dem Golf von Mexiko, dem Festland von Florida und der benachbarten Inseln, eine Suchzeit von 4100 Stunden, alle diese Anstrengungen brachten keine Ergebnisse – weder Überlebende noch Rettungsflöße, Wrackteile oder Ölflecken. Die Strände von Florida und der Bahamas wurden mehrere Wochen hindurch täglich nach identifizierbarem Treibgut, das von den verschwundenen Flugzeugen stammen konnte, abgesucht, jedoch ohne Ergebnis ...*

*Es stellt sich die Frage, ob die Torpedo-Bomber-Piloten in Wirklichkeit einen Einsatz gegen die Gralsmacht flogen. Zwar war offiziell<sup>6</sup> der 2. Weltkrieg vorbei, doch es traten allerorten Phänomene auf, die mit einer fremden Macht zu tun haben mussten.*

*Es wurde eine Untersuchungskommission über das Verschwinden von Flug 19 eingesetzt. Ein Mitglied der Kommission stellte dabei ... etwas dramatisch fest: „Sie verschwanden so spurlos, als seien sie zum Mars geflogen.“ Damit brachte er das faszinierende Element der Weltraumfahrt und möglicher Angriffe der UFOs ins Gespräch, das inzwischen zu einem festen Bestandteil der Legende um das Bermuda-Dreieck geworden ist<sup>7</sup>.*

<sup>6</sup> Vgl. Artikel 980 (S. 1/2)

<sup>7</sup> Charles Berlitz, *Das Bermuda-Dreieck*, S. 28/29, Knauer 1978

Charles Berlitz<sup>8</sup>: Mindestens zwei Mitglieder der Mannschaft von Flight 19 scheinen eine Vorahnung der Gefahr empfunden zu haben. Einer davon war der Fluglehrer selbst. Um 13 Uhr 15 kam er verspätet zur Flugbesprechung und bat den Offizier vom Dienst, von diesem Einsatz abgelöst zu werden. Er gab keine Erklärung zu diesem Ansuchen, sondern sagte nur, daß er an der Mission nicht teilnehmen wolle. Da kein Ersatz vorhanden war, wurde das Ansuchen abgelehnt.

Ein zweiter Fall, bei dem Lieutenant Wirshing Zeuge war, wurde damals viel besprochen. Er betraf den Korporal Allan Kosnar, der mit Flight 19 fliegen sollte, sich aber nicht zum Abflug meldete. Die Presse zitierte ihn: „Ich kann nicht sagen, warum, aber aus irgendeinem Grund wollte ich an diesem Tag nicht am Flug teilnehmen.“ Nach Lieutenant Wirshing hatte der Korporal, ein Guadeloupe-Veteran, nur noch vier Monate Dienstzeit bis zu seiner Abrüstung abzuleisten und schon vor einigen Monaten angesucht, nicht mehr als Pilot eingesetzt zu werden.



(Li: Gralsscheibe neben Flugzeug. Re: Computerbild zum Artikel *Top Russian Admirals: UFOs Patrol Bermuda Triangle*<sup>9</sup> [“Russischer Top-Admiral: UFOs patrouillieren das Bermuda-Dreieck”])

Am Tag des Flugs war die Angelegenheit wieder zur Sprache gekommen, und Lieutenant Wirshing hatte Kosnar gesagt, er solle sich beim Truppenarzt melden und um seine Ablösung vom Flugdienst ansuchen. Das tat Kosnar, und der Schwarm startete mit einem Mann weniger. Als sich die ersten Anzeichen von Schwierigkeiten bei Flight 19 zeigten, ging Lieutenant Wirshing in die Unterkunft der Soldaten, um Freiwillige für die Suchaktion auszuwählen. Als ersten traf er dort den kurz vorher zum Bodendienst versetzten Kosnar, der sagte: „Erinnern Sie sich, wie Sie mir befahlen, zum Arzt zu gehen. Ich bin gegangen, und er hat mich von der Pilotenliste gestrichen. Das ist mein Schwarm, der da vermißt wird.“

Weiter schreibt Charles Berlitz<sup>10</sup> Ein anderer rätselhafter Vorfall im Zusammenhang mit dem Verschwinden von Flight 19 wurde neunundzwanzig Jahre nach dem Ereignis bekannt, als Art Ford, ein Reporter und Schriftsteller, der den Fall seit 1945 verfolgte, im Jahr 1974 im amerikanischen Fernsehen eine überraschende Enthüllung machte. Lieutenant Taylor sollte über Funk gesagt haben: „Kommt mir nicht nach ... Sie sehen aus, als ob sie aus dem Weltraum wären ...“ Ford erklärte, daß er die Information ursprünglich zum Zeitpunkt des Unfalls von einem Funkamateurer erhalten habe. Er habe sie aber nicht besonders beachtet, weil es für einen Amateurfunker schwierig ist, von einem Flugzeug in der Luft Meldungen aufzufangen, und auch wegen der damals herrschenden Aufregung und der vielen Gerüchte.

(Fortsetzung folgt.)

<sup>8</sup> In: *Das Bermuda-Dreieck*, S. 30/31, Knauer 1978

<sup>9</sup> <http://beforeitsnews.com/military/2012/07/top-russian-admirals-ufos-patrol-bermuda-triangle-2401538.html>

<sup>10</sup> In: *Das Bermuda-Dreieck*, S. 31, Knauer 1978